

# Besser lernen im Stehklassenzimmer

Stundenlanges Stillsitzen im Unterricht fällt Schulkindern bekanntlich schwer. Von der Bürde des gedrosselten Bewegungsdrangs sind jetzt wenigstens die 130 Jungen und Mädchen der Grundschule Straßlach (Landkreis München) ausgenommen. Für sie wurde das „Stehklassenzimmer“ eingeführt, das erste in ganz Bayern. Angeregt von einer Heilpraktikerin, beklatscht von Eltern und finanziell unterstützt von der Gemeinde, stehen jeder Klasse zwei der sogenannten Schülerarbeitsplätze zur Verfügung. Im 20-Minuten-Turnus wechselt die Besetzung an den höhenverstellbaren Stehpulten, die mit „kyBoundern“, elastischen Federmatten, unterlegt sind.

Erste Erfahrungen hätten gezeigt, dass mit der Neuerung nicht nur ein Ventil für den kindlichen Bewegungsstau gefunden wurde, sondern eine echte Kreativitätshilfe. Stephanie Hofmann jeden-



*Am Pult lernt es sich leichter: Schüler in Straßlach beim Pilotversuch. Schunk*

falls, Klassenlehrerin der 3b, rühmte bei der öffentlichen Präsentation ihr „Stehklassenzimmer“. Es wirke „sehr motivierend“, berichtete sie, überdies will sie als Folge des „bewegten Lernens“ bei ihren Schützlingen eine Verbesserung des Schriftbildes festgestellt haben. Ähnlich erfreuliche Resultate sollen aus Sachsen vorliegen, wo das Stehlernen schon länger getestet wird. Womöglich eine Erklärung für das günstige Abschneiden der Ostdeutschen bei Pisa-Studien? Dem Schweizer Ausrüster käme letzte Gewissheit darüber zupass. Dessen PR-Managerin Anne-Katrin Maser hält immerhin für erwiesen, dass „moderate Bewegung“ das Denkvermögen erhöht.

Schulleiter Manfred Bartl ist diesbezüglich noch skeptisch, nicht aber Hans Sienerth, Bürgermeister der Isartalgemeinde Straßlach-Dingharting. Sich seiner eigenen Jugend erinnernd, kann Sienerth die Sehnsucht nach „Pauken im Stehen“ gut begreifen. Er denkt darüber nach, ob mehr Stehvermögen nicht auch dem Rathaus gut täte. „Stehungen des Gemeinderats wären bestimmt schneller vorbei als Sitzungen.“ *Jürgen Wolfram*